

Neuß-Breuenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **M. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile ober-
derer Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 11. November.

Weizen, neuer hies., 1. Qn.	16	70	Hafer (alter)	12	—
„ 100 Kilo (2.)	16	—	„ neuer 1. Qn.	11	—
Landroggen neuer 1.	12	60	„ 2.	10	—
„ 100 Kilo (2.)	11	80	„ 3.	20	20
Gerste (Winter)	11	50	„ 4.	20	70
„ 100 Kilo (Sommer)	—	—	„ 5.	20	70
Buchweizen 100 Kilo	—	—	„ 6.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 7.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 8.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 9.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 10.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 11.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 12.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 13.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 14.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 15.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 16.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 17.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 18.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 19.	20	70
„ 100 Kilo	—	—	„ 20.	20	70

Deutschland.

Berlin, 9. Nov. Bei dem hohen Interesse aller Kreise an dem Schicksal des Kronprinzen wird angefangen einer ersten Entscheidung eine Zusammenstellung und Erörterung der letzten Meldungen am Platze sein. Die Gefährlichkeit der Lage scheint jetzt auch von Madenzie nicht mehr gelugnet zu werden. Die Hartnäckigkeit des Uebels, das jetzt zum vierten Mal auftritt, ist besonders besorgniserregend und es ist sehr bedauerlich, daß Madenzie, den heute ein Blatt geradezu des Monopols in der Behandlung des Leidens zeigt, allein die Verantwortung für die Behandlung übernommen und nicht mit aller Entschiedenheit auf die Hinzuziehung anderer Spezialisten gebrungen hat. Bedauerlich ist ferner, daß der englische Specialist trotz der allein auf ihm ruhenden Verantwortlichkeit Lobach und Vavono zum Aufenthaltsorte gewählt hat, obwohl beide Orte notorisch für Halsleidende am wenigsten sich eignen. Oder sollte das einem so berühmten Spezialisten unbekannt gewesen sein, dann wäre sein Ruf ein wenig begründeter. Bedauerlich ist ferner, wenigstens nach den neuesten Meldungen, welchen auch noch die Verschleppungsbestrebungen anleihen, daß Madenzie die Verwerfung des Verlangens deutscher Ärzte, im Frühjahr schon eine gründliche Operation vorzunehmen, durchge-
führt hat. Damals hat eine deutsche Auctorität dem Herrn Madenzie erklärt: Der Erfolg wird es zeigen, wer Recht hat. Nun der Erfolg ist bisher nicht auf Seiten Madenzies gewesen. Das ist jetzt die allgemeine Meinung und daher schreibt heute ein Blatt geradezu: „Ein Glück ist, daß diesem Manne die ausschließliche Behandlung des Kronprinzen entzogen ist, daß er gezwungen ist, von einer beabsichtigten Extraktion des Tumors abzusehen, bis die anderen Ärzte eingetroffen sind. Auffällig ist aber auch noch das jetzt in Berlin verbreitete Gerücht, die jetzt berufenen Spezialisten gehören infolge zu den Anhänger Madenzies als sie früher gegen eine Operation von Außen gewesen seien. Indessen darf man zu ihrer Gewissenhaftigkeit sicher das Vertrauen haben, daß sie bei der heute zu San Remo stattfindenden ärztlichen Consultation ohne jeglichen Rückhalt ihre Ansicht äußern werden, ohne jegliche Rücksicht auf Madenzie. Nun hat sich bereits in der Presse eine Polemik erhoben über den Charakter der neuen Geschwulst, ob sie gutartig oder nicht. Dr. Birchow folgert ihre Gutartigkeit daraus, daß sie schnell aufgetreten, er hält sie für eine einfache Anschwellung, doch immer unter der ausdrücklich geäußerten Annahme, daß sie ursprünglich aufgetreten ist. Dr. Birchow hat dabei sicher die gute Absicht, die allgemeine Besorgnis bis zu der Consultation in etwas zu beruhigen. Wie sich aber herausstellt, trifft der Vorbehalt Birchow's nicht zu, denn die ungünstige Wendung, von der die erste Nachricht in der Nacht vom Sonntag zum Montag hier eintraf, datiert schon her aus der Zeit vor 14 Tagen. Ein persönlicher Adjutant des Kronprinzen hat das hier berichtet. Wenn nun Madenzie im Bericht des „Reichsanzeigers“ die Wendung erst aus den letzten Tagen herdatiert, so begreift man es auch, weshalb der Kaiser den Prinzen Wilhelm nach San Remo zur persönlichen Berichterstattung gesendet hat. Nach einem heutigen Telegramm aus London betont Madenzie auch jetzt noch, daß „keine unverzügliche Gefahr vorhanden ist“. Wenn das der Fall, so kann der englische Specialist also auch ruhig die Ankunft der drei anderen Spezialisten abwarten, ehe zu irgend welcher Operation geschritten wird. Das Urtheil dieser Spezialisten wird, zumal wenn es gleichlautend wäre, das im Wanken begriffene Vertrauen des Publicums wieder festigen. In Berlin sieht man natürlich dem Resultat der Consultation mit der größten Spannung entgegen. Sollten die Ärzte eine gründliche Operation von Außen für notwendig halten, so würde dieselbe sicher sofort nur für den Fall vorgenommen werden, daß Lebensgefahr im Verzuge wäre. Das ist jedoch nach den letzten Meldungen glücklicher Weise nicht der Fall. Dadurch wird aber den Spezialisten Zeit zur gründlichen Untersuchung und gemeinsamer Beratung geboten, vielleicht auch ist es möglich, Dr. Birchow's Urtheil über den Charakter der neuen Bildung einzuholen.

In diesem Falle würden die Spezialisten in San Remo natürlich länger verweilen. Sollte jedoch eine Operation von Außen vorzunehmen sein, so würden zu derselben natürlich die besten Operateure hinzugezogen werden. Es verläutet, daß Prinz Wilhelm den Wunsch geäußert hat, seinen krongrünglichen Vater zu bestimmen, einer solchen Operation nicht in der Fremde, sondern in Berlin sich zu unterziehen. Vielfach wird nun die Frage aufgeworfen, ob eine ursprünglich gutartige Wucherung mit der Zeit in eine bösartige übergehen könne. Auf eine bejahende Beantwortung ließ schon der Ausdruck in dem Birchow'schen Gutachten schließen, daß die Wucherung „bis jetzt“ keinen bösartigen Character zeige. Außerdem wurde aber auch auf der Wiesbadener Naturforscherversammlung betont, es gebe in der That seltene Fälle, daß gutartige Wucherungen schließlich einen bösartigen Character annehmen. Hoffentlich bringt schon der morgige „Staatsanzeiger“ solche Meldungen, welche die vielen Millionen, welche an dem Schicksal des hohen Patienten regen Antheil nehmen und bereits auch an die politischen Folgen eines betrübenden Ausganges denken, mit Beruhigung erfüllt.

Berlin, 9. Nov. Angesichts des Drängens nach Erhöhung der Getreidezölle macht die „Nat. Corr.“ den Vorschlag einer Enquête über die Lage der Landwirtschaft. Natürlich wird das von den Freunden der Zollerhöhung als ein Verschleppungsversuch angesehen werden und vielleicht weist man auch darauf hin, daß diese Enquête für die Nationalalliberalen das Mittel sein solle, sich aus der Klemme zu ziehen, in welche sie durch die agrarische Forderung gebracht worden sind. Andererseits aber läßt sich doch, wenn man sich auch nur den Gegenatz zwischen Reichensperger und Schorlemmer, also zwischen zwei Männern derselben Centrumsfraction ansieht, nicht leugnen, daß diametral ihr Urtheil gegenüberstehende Ansichten über die Zollerhöhungfrage selbst bei Männern bestehen, an deren Urtheilsfähigkeit und Gerechtigkeit und Billigkeitsgefühl kein Unbefangener zweifeln kann. Was folgt daraus? Daß beide Männer ihr Urtheil auf andern Unterlagen basieren, bei ihren Schlussfolgerungen von verschiedenen Voraussetzungen ausgehen. Anders ist die Differenz zwischen beiden nicht zu erklären, denn beide sind ja principiell, wie heute auch die „Nordd.“ hervorhebt, Schutz-zöllner. Wenn aber die verschiedene Basis schuld an der Verschiedenheit des Schlussurtheils ist, was liegt da näher als diese Basis zu untersuchen und die wirkliche Lage der Landwirtschaft, die Ursache und den Umfang ihrer Nothlage, sowie die Mittel zur Besserung derselben durch eine gründliche und unparteiische Enquête festzustellen. Freilich betonen die Freunde der Zollerhöhung, es sei die höchste Zeit, helfend einzuschreiten; es sei Gefahr im Verzuge. In-
dessen, ist es nicht besser, sich die Sache eine kurze Zeit zu überlegen, ehe man ein schlechtes Gesetz macht? Niemand zweifelte daran, daß dieser Zeit auch die eilige Durchführung der Socialreform nothwendig war, trotzdem aber lehnte der Reichstag die ungenügenden ersten Vorlagen über die Kranken-Unfallversicherung ab, obwohl dadurch deren Einführung verzögert wurde. Ganz ähnlich liegen die Dinge hier. Wir wollen dem Reichstage nicht vorgreifen, aber wir sind doch der Meinung, daß die Enqueteforderung nicht kurzer Hand abzuweisen, sondern ernstlich zu erwägen ist.

Die Nachricht, daß der bisherige Landeshauptmann von Neu-Guinea, Hr. v. Schleinitz, seines Postens überdrüssig sei, ist vor einiger Zeit von officiösen Blättern de-
mentirt worden. Jetzt wird die Nachricht von der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, indem zugegeben wird, daß Herr v. Schleinitz um 1½ Jahr Urlaub entzogen habe. Ihn soll während dieser Zeit Geh. Oberpostath Kräfte vertreten.

Durch die Presse lief neulich die Nachricht von einer „Bismarck-Hymne“, welche einen Lehrer W. Steffen zum Verfasser und zum Zweck haben soll, die leidige Oppositions-
lust gegen den deutschen Staatsmann zum Schweigen zu bringen. In Westfalen ging nun mehreren Lehrern durch den Kreis-Schulinspector genannte Hymne zu, welche mit folgendem autographirten Begleitschreiben versehen war:

Euer Hochwürden erlaubt sich der ganz gehorsamt Unterzeichnete in der Anlage ein Exemplar der von mir herausgegebenen Bismarck-Hymne für 4-stimmigen Männerchor zur Ansicht mit der Bitte zu überreichen, doch hochgeneigtest beizustimmen zu wollen, daß das Exemplar durch den im Kreise der Euer Hochwürden unterstellten Lehrer ebenfalls existirenden Gesangverein angeliefert werde. Der ganz gehorsamt Unterzeichnete hatte sich, in Anbetracht der dem Reichs-
kanzler J. J. gemachten Opposition, bewegen gefühlt, so viel in seinen schwachen Kräften stünde, zur Bekämpfung dieser Opposition mitzu-
wirken, und glaubte gerade durch Männergesang das Rechte zu treffen. Da nun der Erfolg durch den Buchhandel bisher sehr mäßig ge-
wesen, habe ich mich entschlossen, mich auf diesem Wege direct an meine Kollegen zu wenden, in deren Händen doch die Pflege des Männer-
gesanges vorzugsweise ruht. Und wenn in jeder Superintendentur auch nur ein Exemplar bleibt, so hoffe ich doch annähernd zu meinen Anlagen zu kommen, und will ich, um die Sache (?) möglichst zu fördern, den Preis pro Exemplar auf 60 Pfg. (Partitur und Stim-
men) herabsetzen. Indem nun Euer Hochwürden ich höflichst bitte, in Anbetracht der Sache (?) das Exemplar für den Gesangverein er-
werben zu wollen, etc. etc.

Zu diesem Verfahren bemerkt die liberale Preuß. Lehrer-
Ztg.: „Also eine Bismarck-Hymne zur Bekämpfung der Opposition“ gegen den Reichskanzler hat sich College W. Steffen-Gerswalde, wie er selbst anerkennt, mit „schwachen Kräften“ geleistet. Daß Hr. St. mit diesem opus sich zu-
gleich unter die Dichter und Componisten gewagt, ist seine Sache. Es fällt mir auch nicht ein, über den Werth oder Unwerth des fraglichen opus zu sprechen, eben so wenig, wie ich untersuchen will, in welchem Maße es ihm gelungen ist, mit dieser Hymne die Opposition nieder zu singen; aber zur Orientirung für diejenigen, die jetzt wohl vielfach die Hymne, aber nicht das Begleitschreiben in die Hände bekommen, ist es wohl angebracht, die Art und Weise des Vertriebes die-
ser Leistung etwas niedriger zu hängen. Nachdem also Hr. St., wie er in seinem autographirten Schreiben sagt, gefun-
den, daß der Erfolg durch den Buchhandel „bisher sehr mäßig“ gewesen, hat er sich entschlossen, auf diesem Wege sich „direct“, d. h. durch den Superintendenten, der ja in den meisten Fällen zugleich Kreis-Schulinspector ist, an die Col-
legen zu wenden. Ob die „Sache“ durch diese Art des Vertriebes gefördert wird, ob ein solches Verfahren ange-
messen und unserer würdig ist, das zu beantworten sei hier-
mit den Kollegen, denen etwa die Hymne auf obigem Wege zugeht, anheimgestellt.“

Nach der „Magdeb. Ztg.“ bestätigt es sich, daß man daran gedacht hat, den Reichstag erst im Januar künftigen Jahres zu berufen, daß aber davon Abstand genommen worden ist, weil man vor Weihnachten noch das Gesetz wegen Erhöhung der Getreidezölle und die Verhandlung über den österreichischen Handelsvertrag erledigen wollte. Ein Entwurf über die Erhöhung der Getreidezölle ist bis jetzt nicht angefertigt, doch sind alle Vorbereitungen dazu so getroffen, daß die schließliche Aufstellung ohne jeden Zeit-
verlust erfolgen kann. Der Entwurf soll übrigens im Reichs-
schatzamt ausgearbeitet werden, im Reichstage würde aber keine Vertretung, wie man hört, dem Staatssecretair im Reichsamt Dr. Jacobi und dem Minister für Landwirth-
schaft Dr. Lucius obliegen.

Entgegen der Bemerkung der „Köln. Ztg.“, daß auf dem Wege der Gesetzgebung keine neueren Maßregeln betreffs des zu unterbrechenden Buchers geschehen dürften, schreibt die „Post“: „Auf Grund der Wahrnehmungen, die wir gemacht, sind wir zu Erwartungen gelangt, die der von der „Köln. Ztg.“ ausgesprochenen Annahme direct entgegenstehen.“ Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Erwartungen erfüllen werden.

Berlin, 10. Nov. Die Ankunft des Jaren hier selbst ist nunmehr officiell auf nächsten Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Der Reichsbote befragt heute im Anschluß an eine Besprechung der Verhandlungen des deutschen Land-
wirthschaftsraths die Schließung der landwirthschaftlichen Productenbörse. In diesen „Spielhöhlen“ würden von einer „internationalen Spielergesellschaft“ schon heute die Getreide-
preise für nächstes Jahr verhandelt, ja man handle mit Getreidemengen, die man gar nicht bestimme, mit deren An-
gebot man aber die Preise werfen könne, denn man spiele eben mit dem Getreide, das der Schweiß des Bauern pro-
ducire, wie der Hazardspieler mit seinen Karten.

Prälat Weyland, welcher sich anfangs behufs der Erklärung, ob er die Wahl zum Bischof von Fulda an-
nehme, Bedenkzeit erbeten hatte, hat sich nach Rücksprache mit seinem Bischofe Klein von Limburg zu der Annahme entschlossen. Aus dem Verkündungsschreiben, wodurch die Wahl des neuen Bischofs bekannt gemacht wurde, verdient besonders der Passus hervorgehoben zu werden, wonach der Papst dem Capitel die Weisung zukommen ließ, „bei Bezeich-
nung der Candidaten sich nicht auf Priester der Diocese Fulda allein zu beschränken“. — Die Meldung von dem Versuche, die Fortsetzung des Janßen'schen Geschichts-
werkes zu verhindern, wird von allen hiesigen Blättern mit Glossen versehen, die zum Theil recht dumm, zum Theil auch recht offen sind. Den Vogel schießt natürlich die „Post“ mit ihrer Offenheit ab. Das Blatt meint, man könne sich nur dazu beglückwünschen, wenn der „Giftquell“ verstopft würde. Man forschet nur nach dem „Verstopfer“; sollte die „Post“ mit ihrer Offenheit nicht auf die Spur des Mannes führen? Andere sind so thöricht, in der Meldung eine „Reclame“ zu erblicken. Ein Werk, das so zahlreiche Auflagen erlebt, be-
darf der Reclame nicht. Der Reichsbote befragt, daß Leo ein Werk inhibiren wird, dessen Verfasser er ausgezeichnet. Das ist auch unsere Meinung, selbst wenn man in Berlin alles aufbieten sollte.

Hamburg, 7. Nov. Eine Versammlung zahlreicher Rhe-
der erklärte sich mit dem Entwurf eines Statuts für die Berufs-Genossenschaft einverstanden, welche nach dem Gesetz vom 13. Juli 1887 über die Unfall-Versicherung der See-
leute und anderer bei der Seeschiffahrt betheiligten Personen zu bilden ist. Die Versammlung wählte Carl Jacobi jr. zum Vorsitzenden, Meier (Bremen) und Schiff (Elsbeth) zu Bei-
sitzen der Berufs-Genossenschaft.

Köln, 8. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ reitet sich mit ihrer Reichstags-Statistik immer tiefer herein. Neuerdings beantwortet sie den von der „R. Ztg.“ geführten Nachweis, daß am 21. Februar allermindestens 100,000 Centrumsstimmen Candidaten anderer Parteien zugefallen sind, durch den Satz: „Dann müßten auch alle Kreise ausgeschieden werden, in denen polnische und freisinnige Stimmen auf die Ultramontanen lauteten.“ Sehr schön, wäre das Blatt nur nicht so unvorsichtig gewesen, in's Einzelne zu gehen, indem es fortfährt: „Das ist in einer Menge polnischer Kreise, es ist zahlreich am Rhein vorgekommen, so in Düsseldorf, Duisburg, Wesel, Kempen, Gladbach, Bochum, Neuß, Fulda, Neuviwed, Simmern, Unterwesterwaldkreis, Essen.“ Eine „Menge“ polnischer Kreise! Welche denn? In den beiden Regierungsbezirken Posen und Bromberg weist die offizielle Statistik einen einzigen Centrums-Candidaten (Mejerich-Bombst) neben 14 Polen auf; daneben kommen nur noch ein Paar Kreise im Regierungsbezirk Marienwerder in Betracht. Die hier von Polen für Centrums-Candidaten abgegebenen Stimmen kommen neben den 2- bis 300,000 Stimmen für polnische Candidaten kaum in Betracht. Und nun gar die Kreise „am Rhein“, unter denen wir zu unserer Überraschung auch Fulda entdecken! Wie mag die „Köln. Ztg.“ wohl zu diesen Kreisen gekommen sein? Sehr einfach! Sie schrieb aus der Wahlstatistik einen Haufen Kreise ab, in welchen keine freisinnigen Stimmen verzeichnet sind, hat sich aber dabei zum Erbarmen vergriffen durch sorgfältige Auswahl namentlich solcher Kreise, in denen man die Freisinnigen nur von Hörensagen kennt. In Neuviwed, Simmern, Wesel und Gladbach gaben 1881 die Freisinnigen 0 + 0 + 0 = 0 Stimmen ab, eine Biffer, die sie 1884 unverändert bewahrten, mit einziger Ausnahme von Neuviwed, wo wir 1884 ganze 125 freisinnigen Stimmen begegnen. In Fulda kommen 1881 noch 456, in Essen 57, in Kempen 34 Stimmen vor, 1884 sind alle drei Posten ausgefallen, während Neuß von 27 auf 62 steigt. Von dem Duxend, welches die „Köln. Ztg.“ aufmarschieren ließ, bleiben mithin nur noch der Unterwesterwaldkreis, Düsseldorf, Duisburg und Bochum übrig, wo die Freisinnigen (bzw. die frühere Fortschrittspartei) es 1881 noch auf Summa 10,628, drei Jahre später auf 2875 Stimmen brachte. Diese Stimmen werden nur zum kleinsten Theile dem Centrum zugefallen sein. Der beste Beweis ist der Unterwesterwaldkreis, wo Herr Lieber bei den drei letzten Wahlen langsam von 8950 auf 9228 und 10859 Stimmen stieg, während die freisinnigen Stimmen viel rascher von 4350 auf 1006 und auf 0 zurückgingen. Kurz, die Liste ist wieder Schwindel. Uebrigens sind wir der Sache satt. Wenn die „Köln. Ztg.“ trotz aller Niederlagen das Bedürfnis fühlt, fortzufahren, so werden wir ihre statistischen Birkel nicht länger stören.

Aus Thüringen, 8. Nov., schreibt man der „Germ.“: In welchem Sinne der Protestantenverein das „Bekenntniß zu Jesus Christus, dem eingeborenen Sohne Gottes, als dem alleinigen Mittler unseres Heils“, welches der „Evangelische Bund“ von seinen Mitgliedern verlangt, aufstellt, zeigt ein Redner auf einer Versammlung gedachten Vereins zu Gotha am 31. v. M., wenn er sagt: „Was viele Freisinnige von dem Bunde fern hält, ist die Bestimmung, daß der Bund sich bekennet zu Jesus Christo, dem eingeborenen Sohne Gottes, dem Mittler unseres Heils. Sie sehen darin eine dogmatische Fixirung und einen confessionellen Zwang für die Mitglieder des Bundes. Dem soll aber nicht so sein. Wir können jene biblischen Worte ihres dogmatischen Gehaltes entkleiden und in ihnen den Ausdruck sehen für den Eindruck der Persönlichkeit Jesu und den über die Niedrigkeit der Erde himmelan erheben und mit dem Geiste der Wahrheit und Liebe beseligenden Einfluß, den sie auf unser Leben übt. Wir können mit jenen Worten ohne theologische Theile mit voller Wahrhaftigkeit von dem reden, was in uns lebt, ohne uns zu einem Dogma von der Person Christi zu bekennen, mit welchem unsere Ueberzeugung nicht übereinstimmt!“

Österreich.

Wien, 9. Nov. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation genehmigte die von der Regierung geforderten 15 1/2 Millionen fl. für die Repetir-Gewehre. Der Kriegsminister setzte abermals die Vortheile des Kleinkalibers auseinander und gab vertrauliche Aufklärung über die Verträge mit der Waffenfabrik zu Stry und über die in Deutschland wahrzunehmenden Bestrebungen wegen Einführung Kleinkalibriger Gewehre. Nachdem mehrseitig die Nothwendigkeit der Errichtung einer zweiten Waffenfabrik in Ungarn betont war, theilte Tisza mit, was die ungarische Regierung in dieser Richtung gethan habe. Tisza ist zwar gegen die Errichtung einer Staats-Waffenfabrik Seitens Ungarns. Die neuesten Offerten bewegten sich aber in viel richtigeren Verhältnissen, weshalb die Möglichkeit, in Ungarn eine Waffenfabrik zu errichten, vorhanden sei, falls die betreffenden Unternehmer mit übertriebenen Forderungen das Zustandekommen nicht gefährden würden. Der Kriegsminister habe erklärt, daß nach der Beschaffung des ersten Bedarfs bei späteren Bestellungen die ungarische Waffenfabrik sich betheiligen werde. Mehrseitig wurde darauf hingewiesen, daß in Deutschland trotz langwieriger Studien die Frage des Kleinkalibrigen Gewehres noch nicht entschieden sei, obwohl dort dieselben politischen Verhältnisse herrschten und Deutschland eventuell denselben Gefahren ausgesetzt wäre. Einige Delegirte regten die Einberufung einer Sach-enquete an, ohne jedoch einen directen Antrag zu stellen.

Der Bericht des ungarischen Delegations-Ausschusses für das Gewehr hebt zwei wichtige Thatsachen hervor: Daß trotz den mehrfachen kritischen Wendungen der europäischen Friede nicht gefährdet worden und auch gegenwärtig kein Symptom wahrnehmbar sei, welches zu der Annahme berechtigten würde, daß eine Störung des Friedens zu den wahrscheinlichsten Eventualitäten der nahen Zukunft gehöre. Die zweite erwähnte Thatsache sei, daß die Regierung in ihren auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen mit mächtigen Bundesgenossen Hand in Hand gehe. Der Bericht spricht mit großer Anerkennung über das enge Freundschaftsverhältnis mit Deutschland, über die herzlichen Beziehungen

zu Italien und über die Billigung, welche unsere Politik seitens Englands erfahre. Rußland wird im Berichte nicht erwähnt. Der Bericht drückt Billigung der bisher befolgten Politik und eine Anerkennung gegenüber Kalnoth aus.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Die Enquete-Commission wählte heute einen Vorstand, beschloß, jeden Tag eine Sitzung abzuhalten, am Freitag Lumeo d'Ornano und den Polizeipräsidenten Gragnon zu vernehmen und am Sonnabend die Journalisten, die Anlagen gegen gewisse Personen erhoben haben. Die Zeugnisschrift verweigert wird, im Protokoll darauf hingewiesen werden. Die Commission wird zuerst das Gebahren der Administration im Ordenshandel, dann die Affaire der Veröffentlichung des Mobilisierungsplanes, endlich die Affaire der Rückerstattung der Einschreibegeldern prüfen. — Dem „Temps“ wird aus Lyon telegraphirt, daß die Polizei ein Individuum verhaftete, welches Expreßversuche beim Advocaten Matheson machte. Der Verhaftete ist ein Deutscher Namens Förster und gibt sich für einen Sprachlehrer aus. Man fand bei ihm u. A. zwei Briefe an die Vimosin. Auf seiner Karte bezeichnet er sich als Beamten des Ministeriums des Innern und Correspondenten zweier deutscher Zeitungen.

England.

London, 10. Nov. Beim gestrigen Lordmayor-Bankett hielt Lord Salisbury eine Rede, in welcher er hervorhob, die Schwierigkeit der afghanischen Grenzfrage sei beseitigt. Eub Khan, welcher den Frieden in Afghanistan bedrohen könnte, habe sich der indischen Regierung ergeben. Bezüglich der allgemeinen europäischen Lage erklärte Salisbury, er wisse keinen Punkt, der Anlaß zur Beunruhigung geben könnte. Die Herrscher und Minister aller großen Staaten hegten ausnahmslos den ersten Wunsch, den Frieden zu erhalten. Eine zukünftige Gefahr könne nur aus dem etwaigen Ausbruch eines leidenschaftlichen Gefühls großer Bevölkerungsmaffen entstehen. Salisbury gedachte sodann der Regelung der Suezcanal- und der Neu-Hebriden-Frage, wodurch das Einvernehmen mit Frankreich hergestellt sei; ferner sehr sympathisch der Reden Crispis und Kalnoth's.

Die Krankheit des Kronprinzen.

Wien, 9. Nov. Prof. Störk, eine der ersten Autoritäten in der Laryngoskopie, sprach heute in seinem klinischen Vortrage über die Krankheit des deutschen Kronprinzen. Er besprach die Neubildung im Kehlkopf und kam zum Schlusse, daß oft aus gutartigen, weichen Papillomen (warzenähnliche Bildung) allmählich hartes, horniges, bösartiges Neugebilde entstehen könne, indem die Wucherung nach innen gleichsam in das Organ hineinbringt, auf dem sie sitzt. Die Wucherung nach unten verändere die Natur des Neugebildes, welches den Charakter des Krebses zeige. Die Papillome, sobald sie zum Krebs sich veränderten, sind nur durch gänzliche Entfernung (Exstirpation) im gesunden Gewebe) operabel. Die einzig mögliche Operation sei die Intralaryngeale (Eröffnung des Kehlkopfs von außen), indem man die Luftröhre oder den Kehlkopf von außen spaltet. Wenn man zur rechten Zeit operire, genüge eine partielle Exstirpation, wenn man jedoch den günstigen Moment veräume, wird die gänzliche Exstirpation des Kehlkopfes nothwendig. Es sei bedauerlich, daß man in Deutschland, welches Meister vom Range eines Gerhardt, Bergmann und Lohndorf habe, welche das Leiden des Kronprinzen von Anfang an als Krebs bezeichnet haben, deren Rath nicht befolgte, sondern die Behandlung des Kronprinzen einem Mann anvertraute, der mit ihm auf Reisen gehe. Der Krebs wachse in jedem Klima, gleichviel ob in London, Berlin, Venedig oder San Remo. Professor Störk spricht zum Schlusse seine Zweifel aus, ob die radicale Operation heute noch Erfolg haben werde. Nach seiner Ueberzeugung hätte diese Operation schon vor Monaten gemacht werden müssen. Zur rechten Zeit ausgeführt, wäre sie gewiß von Erfolg begleitet gewesen.

San Remo, 9. Nov. Unser Kronprinz empfing heute einen kurzen Besuch Madenzies. Madenzie telegraphirte, wie verlangt, nach London: „Ich habe einen halben Zoll tiefer liegende Auswüchse als die im Monat Juli entfernten, vorgefunden. Ich glaube, daß eine neue Operation nothwendig sein wird. Ich werde heute Abend ein wenig befriedigendes (unfavorable) Bulletin ausgeben.“

Sodann ist sich bestätigt, daß Madenzie sich weigert, an einer Operation theilzunehmen, welche Prof. Schrötter an dem Kronprinzen vornehmen soll, muß Madenzie entweder an seiner Kunst verzweifeln oder daran, daß die Operation günstig verlaufen respective von günstigen Folgen begleitet sein werde.

Berlin, 10. Nov. Privattelegramme aus San Remo bezeichnen die Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin als wahrscheinlich. Heute finden weitere ärztliche Verathungen statt. — Für den Fall, daß bedenkliche Wucherungen im Kehlkopf sich zeigen, gibt es nach der Darstellung der Neuen Freien Presse zwei Operationen: ein Luftröhrenschnitt, die sogen. Tracheotomie, oder die gänzliche Exstirpation des Kehlkopfes. Die erstere Operation kommt bekanntlich häufig vor und wird ausgeführt, um die Wucherungen leichter und gründlicher entfernen zu können. Nach geschickter Operation wird in den Hals des Patienten eine Röhre (die Canule) eingeführt, durch welche er die Athmung vornimmt. Nach einer Pause von mehreren Wochen oder Monaten wird eine neue Untersuchung des Kehlkopfes vorgenommen, um ein günstiges Resultat derselben hat selbstverständlich die Entfernung der Canule, dieses Nothbehelfes für die Athmung, zur Folge. Häufig ergibt sich auch der Fall, daß neue bedenkliche Erscheinungen auftreten, welche die Gefahr nahe legen, daß durch die Erschwerung des Athmens plötzliche Zwischenfälle sich ereignen können. In solchen Fällen greifen manche Ärzte zur Exstirpation des Kehlkopfes, um mit dieser auch die bösartigen Wucherungen zu entfernen; eine kühne Operation, welche vor etwa 12 Jahren zum

erstenmale vom Hofrath Billroth und seinem Assistenten Czerny ausgeführt wurde. Diese Operation ist der Natur der Sache nach eine so verantwortungsvolle, daß man sie — besonders in vorliegendem Falle — nur einem bewährten Chirurgen anvertrauen wird. Würde bei dem deutschen Kronprinzen von einer solchen Eventualität gesprochen werden müssen — wofür jedoch bisher absolut kein Anhaltspunkt vorliegt — so wären es Professor Bergmann aus Berlin oder Hofrath Billroth aus Wien, die man zu einem so entscheidenden operativen Eingriff berufen würde. Nach Allem, was bisher in ärztlichen Kreisen über die Veranlassung Schrötters verlautet, neigt man sich zu der Ansicht, daß es sich diesmal um den häufig vorkommenden Luftröhrenschnitt handelt, welcher hier nothwendig wird, weil die Lage des Halses unterhalb des Stimmbandes eine Operation durch den Mund nicht mehr zuläßt, während durch das Vornehmen der Tracheotomie, wie erwähnt, eine radicale Entfernung der Wucherungen ermöglicht und zugleich weiteren Neubildungen vorgebeugt werden soll.

Von einem Berliner Correspondenten erhält die „R. Ztg.“ folgendes Telegramm: „Eine Depesche des Berliner Tagebl.“ aus San Remo meldet: Auf dem obern Theile des Kehlkopfes hat sich eine ödematöse Anschwellung gebildet, welche noch ungefährlich ist, aber weit häufiger bei bösartigen als gutartigen Wucherungen vorkommt, und die Befestigung der unterhalb liegenden Gefäße erschwert. Gestern (Mittwoch) fand eine erste Befestigung des Halses durch Prof. Schrötter Dr. Krause und Dr. Madenzie statt, worauf eine Verathung folgte und jeder der drei Aerzte ein Sondergutachten für den Verzicht des Kronprinzen, Dr. Wegner, verfaßte. Die Verathung ergab ein sehr trauriges Resultat, da es scheint, daß die Krankheit eine sehr schlimme Wendung nimmt. Die Aerzte werden heute wahrscheinlich für einen ersten Schritt sich entscheiden, in welchem Falle der Kronprinz nach Berlin zurückkehren wird, wo Professor Bergmann alsdann eine äußere Operation vornehmen werde, da Dr. Madenzie nur im Stande ist, vom Munde aus zu operiren. Die Situation ist eine sehr ernste geworden. Gestern Abend ist Prinz Wilhelm hier angekommen.“

Der „Agence libre“ geht aus San Remo folgende, hoffentlich übertriebene Meldung zu: „Hier herrscht große Beunruhigung. Der Zustand des kaiserlichen Prinzen ist äußerst bedenklich; wie aus gewissen Äußerungen hervorgeht, glaubt man in seiner Umgebung an keinen Erfolg der neuen Operation, falls Dr. Madenzie und die Berliner u. Wiener Specialisten sich zu derselben überhaupt entschließen. Es herrscht übrigens hier die Ansicht vor, daß der Rückfall in einer seit Beginn der Krankheit Fortschritte machende Blutvergiftung zu suchen sei, und es erscheint nicht zweifelhaft, daß die Aerzte auf eine neue Operation verzichten werden, deren Resultat eine fatale Abjüng beileiten könnte.“

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 11. Nov.** Ein recht belebtes Bild boten die Straßen der Stadt am St. Martinsabend. Vom Rathhause bis zum Niederthor und darüber hinaus wogte eine nach Tausenden zählende Menge von kleinen Fackelträgern hin und her. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, machten sich die widerlichen Gassenhauer nicht so bemerkbar, wie dies manchmal früher der Fall war.

□ **Neuß, 10. Nov.** Ein mehrfach bestraffter 27jähriger Tagelöhner aus Weßhoven, der wegen Diebstahls gesucht wird, wurde gestern in Wäldrich verhaftet und in das hiesige Arresthaus gebracht. Er wollte die aus einem vor kurzer Zeit verübten Diebstahle herrührenden Sachen unterbringen und wurde darüber ertrappt.

— Eine Anzahl zu Haftstrafen verurtheilte Personen, welche der an sie ergangenen Aufforderung zum freiwilligen Straftritt nicht nachgekommen, wurden heute arretirt und dem Arresthause zugeführt.

△ **Crefeld, 10. Novbr.** Das Comité der Ausstellung kirchlicher Kunstgegenstände und Stickerien hat den Termin der Ausstellung verlängert. Dieselbe wird erst am 24. November geschlossen. Veranlassung hierfür war die Beobachtung, daß jetzt, nachdem die der Ausstellung zugegangenen Kunstgegenstände sämtlich eingetroffen sind, ein allgemeines Interesse sich derselben zuwenden. Täglich ist die Ausstellung von Personen besucht, welche zu gewerblichen Zwecken Zeichnungen machen und die Herstellung des Stoffes genau untersuchen. Geschichte Weber der hiesigen Stadt und Umgegend suchen die Ausstellung auszunutzen, indem sie neue Artikel in Nachahmung der alten Kunstgegenstände einzuführen beabsichtigen. Von manchen Stoffen wurden genaue photographische Abbildungen gemacht und sind diese Abbildungen auch in der Ausstellung käuflich zu haben. Im Laufe der nächsten Woche wird eine Jury zusammentreten, um die Grundzüge festzustellen, welche für die Herstellung kirchlicher Gewänder in Zukunft maßgebend sein sollen. Hervorragende Kunstkenner aus verschiedenen Gegenden Deutschlands haben ihre Mitwirkung bei den Verathungen und der Beschlußfassung dieser Jury zugesagt.

□ **Düsseldorf, 8. November.** Der feierliche Schlußact der Kunst-Ausstellung fand heute Abend gegen 9 Uhr im großen Kaisersaal statt. Hr. Vierbach, als Vertreter des Hrn. Präsidenten Thüngen, betonte in kurzer Rede, wie sehr die monatelange Arbeit durch die große Theilnahme von Seiten des Publicums Anerkennung gefunden habe. Er dankte den Ausstellern, den Preisrichtern, den hohen Behörden für ihr Entgegenkommen, der Presse für ihre Unterstützung und den Mitbürgern für ihre Theilnahme. Der Vortragende schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm. Hr. Beigeordneter Dr. Baush sprach im Namen der Stadt und der Stadtverordneten Allen, die sich für das Gelingen des Werkes verdient gemacht, Dank aus und ließ das Ausstellungs-Comité hochleben.

Kanten, 18. Nov. Bei der heute Morgen stattgehabten Stadtrathswahl wurden in der dritten Klasse die seitherigen Vertreter, die Herren A. Lamers und J. Roters wieder, an die Stelle des verstorbenen Herrn Romboy der Herr C. Krümmel neugewählt. In der zweiten Klasse wurden die

bisher
Fries
N
Nach
Herre
nische
den.
betont
Colon
confe
auch
tuirt
zahl
nächst
geleite
Gerich
in jed
war g
hatten
hausen
Dama
werfer
881 u
Stimm
C
mals
in den
wo sie
Nacht
fehl!
lassen
gebüh
war,
von L
ihrem
ihrem
Majest
Z
vor ei
keine
vortun
auf ein
nicht e
statist
Colleg
damals
Ergän
auschü
zu wa
Gemein
Landes
vorbe
gemein
Colleg
eventu
zu erw

2. Klasse

Nur die Gewinn

63 138 42 24	16 82 629 708 60
410 39 668 849	905 (200) 47 37
6063 96 174 76 3	579 607 736 79 8
439 535 653 733	10029 90 13
146 89 (200) 202	522 612 956 70
47 66 14059 11	600 37 839 958
464 582 603 74 7	118 81 210 70 34
2042 546 60	851 79 906 55
409 557 684 804	34 (130) 819 902
26130 63 205 (13	98 300 (5000) 7
508 99 650 75 87	30017 28 10
941 62 31064	34140 394 (150)
36126 70 88 204	480 579 70 729
39010 42 246 53	681 889 42049
332 459 (200) 4	321 65 70 81 462
524 666 751 (200)	76 80 49072 79
51167 425 633 5	91 912 16 21
70 711 874 94 90	131 486 655 750
90 545 (200) 66 7	545 785 803 58 8
101 (150) 269 322	60104 395 4
736 46 62416 5	661 705 68 92 96
47 (30000) 975	216 47 50 54 89
67 109 30 40 38	245 (150) 68 497
492 681 799 866	70085 140 20
301 70 699 735 8	73185 (200) 216
441 816	536 91 602 71 73
505 682 843 926	33 368 570 85 76
707 801 64 8526	436 659 717 35 4
509 28 684 8802	388 434 522 52 (1

seiner Affinität
ist der Natur
le, daß man sie
einem bewährten
bei dem deutschen
gesprochen werden
Anhaltspunkt vor-
ann aus Berlin
man zu einem so
würde. Nach
über die Berufung
er Ansicht, daß es
Aufstrebenschnitt
eil die Lage des
Operation durch
das Borneh-
radicale Entfer-
reich weiteren Neu-

erhält die R. Bztg.
Berliner Tagebl.
ile des Reihopfes
ildest, welche noch
sartigen als gut-
tigung der un-
stern (Mittwoch)
h Prof. Schrötter
uf eine Verathung
ngutachten für den
rste. Die Be-
da es scheint, daß
g nimmt. Die
a einen Schritt
vring nach Berlin
nn alsdann eine
c. Madenje nur
Die Situation
abend ist Prinz

Nemo folgende,
herst große
Prinzen ist
ungen hervorgeht
Erfolg der neuen
liner u. Wiener
ntschließen. Es
der Rückfall in
nicht zweifelhaft,
richtigen werden,
ute."

n.
Bild boten die
vom Rathhause
wagte eine nach
tragen hin und
machten sich die
wie dies manch-

cafter 27jähriger
ebstahls gesucht
d in das hiesige
em vor kurzer
nen unterbringen

eichte Personen,
um freiwilligen
te arretirt und
der Ausstellung
t den Termin
st am 24. No-
r die Beobach-
ung ausgefallen
ein allgemeines
die Ausstellung
Zwecken Zeich-
genau unter-
und Umgebend
ne neue Artikel
einzuführen be-
genaue photo-
graphische Abbildungen
im Laufe der
reten, um die
lung firscher
Hervorragende
schlands haben
Beispruchfassung

Schlussact der
egen 9 Uhr im
Vertreter des
Rede, wie sehr
Reisnahme von
den habe. Er
hohen Behör-
hre Unterfah-
ne. Der Vor-
Wilhelm. Dr.
der Stadt und
Gelungen des
seß das Aus-

statgehabten
die seitherigen
nters wieder-
obers der Herr
ffe wurden die

bisherigen Vertreter, die Herren Carl Remy und Heint. de
Fries ebenfalls wiedergewählt.

Köln, 10. Novbr. Im Fränkischen Hof waren gestern
Nachmittag einige fünfzig der Centrumpartei angehörige
Herren, Geistliche und Laien, versammelt, um einen Rhein-
ischen Verein für katholische Arbeiter-Colonien zu grün-
den. Den Vorsitz führte Landrath Klausner. Es wurde
betont, daß schon bei Gründung des Vereins für Arbeiter-
Colonien darauf hingewiesen worden sei, daß diese einen
concessionellen Charakter haben müßten. Es wurde denn
auch ein Verein, wie er zu gründen beabsichtigt war, consti-
tuirt und die Anwesenden traten demselben in ihrer Mehr-
zahl bei. Er wird seinen Sitz in Düsseldorf haben und zu-
nächst sein Augenmerk darauf richten, die von Franciscanern
geleitete Anstalt in Elfenroth zu übernehmen; ferner soll die
Errichtung je eines Vereins für katholische Arbeiter-Colonien
in jedem Regierungsbezirk angestrebt werden. (R. Bztg.)

Köln, 11. Nov. Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl
war gestern am Schluß des ersten Wahltages folgendes: Es
hatten erhalten die Candidaten der liberalen Partei Berg-
hausen 706, Volzins 686, Kierberg 628, Müller 699 und
Dörsch 732; die der Centrumpartei und der Hand-
werkerpartei Klein 920, Dr. Lohmer 950, Neuf 874, König
881 und Schenk 892 Stimmen. Es wurden abgegeben 7968
Stimmen; zersplittert 10 Stimmen.

Eupen, 7. Nov. Am 3. November 1837 trat die da-
mals 17 Jahre alte A. van Sijpe aus Sittard in Holland
in den Dienst der Familie Alph. von Grand'By hierseits,
wo sie auch heute noch ununterbrochen als Köchin thätig ist.
Wahrscheinlich ein seltenes Beispiel von Treue und Anhänglich-
keit! Die Herrschaft hat es sich denn auch nicht nehmen
lassen, das goldene Dienstjubiläum ihrer Untergebenen in
gebührender Weise zu feiern. Ein Bruder des Hausherrn
war, der Eupener Bztg. zufolge, zu diesem Zwecke eigens
von London herübergekommen. Die Jubilarin erhielt von
ihrem Principal eine goldene Uhr nebst Kette; schon bei
ihrem 40jährigen Jubiläum war ihr als Geschenk Ihrer
Majestät der Kaiserin ein goldenes Kreuz überreicht worden.

Trier, 8. Nov. Das Stadtverordneten-Collegium hatte
vor einiger Zeit beschloffen, im November dieses Jahres
keine Ergänzungswahlen zum Stadtverordneten-Collegium
vorzunehmen. Der Beschluß erfolgte der R. Bztg. zufolge
auf eine Vorstellung der künftigen Regierung hin, ob es sich
nicht empfehle, mit Rücksicht auf die zum 1. April 1888
stattfindende Eingemeindung der Vororte das gesamte
Collegium aufzulösen. Das Stadtraths-Collegium schloß sich
damals dieser Auffassung nicht an, beschloß vielmehr, mit der
Ergänzungswahl der nach dem regelmäßigen Turnus
ausgehenden Mitglieder bis zu dem genannten Termine
zu warten. Dieser Beschluß fand also höheren Ortes keine
Genehmigung. Interessant ist nun die Nachricht der „Trier.
Landesztg.“ vom 7. November, wonach das Ministerium sich
vorbehielt, die Entscheidung darüber zu treffen, ob bei Ein-
gemeindung der Vororte eine Auflösung des gesamten
Collegiums stattzufinden habe. Dann würde man in Köln
eventuell auch nach dem 1. April Gesamt-Neuwahlen
zu erwarten haben.

2. Klasse 177. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1887.

Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in
Parentese beigefügt.
(Dane Gewinne.)

63 138 42 246 397 549 775 814 900 93 1076 170 251 418 84 509
16 82 629 709 66 2054 91 215 40 359 505 15 3025 35 215 64 385
410 39 568 849 4029 63 73 181 97 332 310 1508 435 661 727 898
905 (200) 47 57 5037 38 85 313 65 477 593 (150) 705 24 55 898 924
6063 96 174 76 323 70 472 555 600 807 49 7012 126 277 409 (150) 93
579 607 736 79 861 8192 237 719 23 821 54 903 9041 75 81 348 74
439 555 653 733 75 887
10029 90 146 48 287 301 94 (200) 593 620 54 867 11021 59 91
146 89 (200) 202 499 536 98 613 730 945 84 12017 90 148 49 77 205
523 612 956 70 13026 108 1507 40 55 503 76 704 37 862 930
47 66 14059 114 223 395 434 800 15089 276 379 463 64 92 553
600 37 839 958 16121 58 76 287 323 472 515 72 783 848 901 17350
464 582 603 74 768 908 18126 224 67 84 390 604 721 32 897 19093
118 81 210 70 347 601 737 92 809 76 21223 42 310 85 88 437 505 662
20042 546 665 702 807 349 96 23026 32 65 216 381
851 79 905 55 22909 30 101 297 353 878 94 32026 32 65 216 381
409 557 684 804 43 59 69 920 24113 205 70 72 316 88 99 440 624 71
94 (150) 819 902 (150) 25178 300 410 23 561 622 41 717 32 62 801
26130 63 205 (150) 300 3 80 420 95 596 71 24 822 986 27054 175
98 300 (5000) 72 (150) 418 60 610 50 60 67 992 28033 108 200 13
508 99 500 75 87 723 36 808 14 29104 256 373 404 663 863 975
30017 28 105 80 339 44 73 532 53 631 (150) 63 72 728 873 88
941 62 31064 160 235 591 725 81 32001 169 206 63 69 389 (300)
510 57 94 759 884 908 30 33112 31 376 541 83 85 629 49 893 940
34140 394 (150) 482 800 35109 96 270 438 501 85 654 709 87 88 871
36126 70 88 204 26 57 358 610 76 747 70 848 (150) 64 37247 306
480 579 670 722 55 865 38107 308 91 411 86 89 567 812 68 940
39010 42 246 53 358 581 730 42 921
40309 672 755 886 41096 (150) 206 365 411 66 80 510 24 83 95
681 889 42049 71 126 241 478 592 93 708 14 934 95 43080 134 243
322 459 (200) 41182 456 62 546 625 42 745 951 45014 173 94 297
821 65 70 81 469 508 60 79 724 831 46275 85 87 311 45 58 425 510
62 843 60 89 987 (500) 90 47028 (150) 97 272 76 360 (300) 410 89
524 666 731 (200) 34 896 48119 85 214 39 77 324 442 72 530 881 936
76 80 49072 79 259 73 508 609 806 86
50053 100 38 54 64 92 314 86 95 421 97 556 85 (300) 605 726
51167 425 633 50 947 52008 11 48 53 65 154 402 90 97 591 645 750
91 912 16 21 53093 101 37 280 90 115 30 38 72 546 633
70 711 874 94 904 9 (150) 54084 143 271 314 19 608 51 751 55070
131 486 655 750 76 86 (150) 820 69 928 94 56134 258 (150) 86 339
90 545 (200) 66 79 (200) 673 706 7 77 901 57007 95 122 (200) 444 56
545 785 803 58 88 58088 120 33 72 403 524 69 76 941 59086 95
101 (150) 269 321 455 778 822 999
60104 395 455 661 66 709 864 72 969 61038 153 55 303 487 533
736 46 62416 524 846 746 58 (150) 81 921 (5000) 63227 358 458
661 705 68 92 967 80 (200) 83 64292 364 467 555 637 710 30 46 838
47 (30000) 975 65018 60 278 484 608 708 62 849 70 66104 67 75
216 47 60 54 89 96 411 54 608 18 66 69 719 26 805 67029 (45000)
67 109 30 40 389 431 54 68 522 29 62 72 83 95 999 69087
245 (150) 68 497 536 640 76 90 (150) 940 52 60 73 69014 136 361
492 681 799 866 903
70095 140 207 48 68 418 (150) 623 798 71066 109 65 264
301 70 639 735 806 72 72173 85 235 461 504 912 16 69
73186 (200) 216 322 25 553 623 786 879 935 74011 286 368 534 635
731 853 901 21 75503 663 74 766 70 818 69 90 985 88 76162 265
441 816 77151 (150) 202 327 97 450 90 681 898 926 97 78139 269
536 91 602 71 730 885 903 43 79003 100 32 378 752 76 87 833 925
52 70
80055 267 99 417 23 572 614 49 777 851 62 (150) 939 81070 261
505 682 843 926 82048 96 228 36 367 434 79 (150) 554 83018 102
33 368 670 85 760 98 832 55 956 84050 55 376 666 75 517 40 635
707 801 64 85204 332 58 465 516 83 711 86050 73 97 119 66 370
436 659 717 35 42 66 883 87005 24 51 107 8 227 60 416 63 63 (200)
509 28 684 88021 124 (300) 658 59 703 818 69 89026 31 147 238 69
388 434 522 52 (150) 78 84 601 34 806 45 86

Münster, 8. Nov. An der heute Morgen abgehaltenen
Herbstcontrolversammlung mußten auch 8 Alumnen
des hiesigen Priesterseminars teilnehmen. Wie
die „Germ.“ sicher weiß, haben dieselben um Befreiung von
derselben nachgefragt, jedoch abschlägigen Bescheid erhalten.
Erweiternd war es, zu sehen, wie die geistlichen Herren auf
das betreffende Commando die „Knochen zusammen nahmen“
und strammen Schrittes mit den übrigen Referenten zum
Kreize zusammenzweifelten, um sich die Kriegskarte vorlesen
zu lassen.

Münster, 10. Novbr. Bei einem vom hiesigen Ober-
bürgermeister gegebenen Diner theilte der eben von einem
Besuche der Kaiserin aus Coblenz zurückgekehrte Oberpräsi-
dent von Hagemeister aus einem vor drei Tagen vom Kron-
prinzen an die Kaiserin geschriebenen Briefe, laut dem „Westf.
Merk.“, wörtlich Folgendes mit: „Ihre Majestät möge die
Zeitungs-Nachrichten nicht allzu schwer und ernst nehmen.
Sei auch das örtliche Leiden von neuem hervorgerufen, so
sei doch sein Allgemeinbefinden vortrefflich. Er sehe getro-
sten Ruhes in die Zukunft und lege seine Hoffnung auf Gott.“

Gerford, 6. Nov. Die „helle“ Stadt Bedum wird von
Gerford bald überholt sein. Während man mit dem Plane
umgeht, in großen Städten, z. B. Berlin, Köln u. d. Nacht-
wächter in Civil ihre Functionen verrichten zu lassen, sollen
unser Nachtwächter zu ihrer Legitimation Messingchilder auf
der Brust tragen. Jedenfalls sollen die Diebe von Weitem
auf sie aufmerksam gemacht werden.

Warstein, 4. Novbr. In der kürzlich entdeckten Höhle
im sog. Bilslein wurden u. A. verschiedene Stücke eines
Menschenknochens gefunden. Ebenfalls fand man Theile von
Thongefäßen, die sehr einfache Verzierungen trugen. Nach-
dem die zweite Höhle entdeckt war, fand man in derselben
viele Reste von Knochentieren. Manchen dürfte eine Aufzucht
interessiren, die sich unter zahlreichen anderen Namen auf
der Wand der Höhle im eigentlichen Bilslein befindet. Sie
lautet: „Theodor v. Metternich, August v. Jagthaufen, Fr.
Carl v. Brinten, 14. März 1813. Vivat Germania.“ Zur
Erklärung möge Folgendes dienen. Die drei adeligen Herren
weigerten sich in ihrer patriotischen Gesinnung, an der Seite
Napoleons zu kämpfen und hielten sich deshalb in dem
nahen, heute eingegangenen Kloster Döhrer versteckt, anstatt
sich in die Reihen der Preußen zu begeben.

Vermischtes.

Die Zahl der am Säuerwahnstium Leidenden
wird in Berlin in den letzten Jahren unverhältnismäßig
groß. Nach den statistischen Angaben der Charité
wurden dort am Säuerwahnstium Leidende behandelt 1880
325, 1881 360, 1882 475, 1883 eben so viele, 1884 435,
1885 630 und 1886 702. Einzelne Hygieniker haben aus
dieser Steigerung der Fälle von Säuerwahnstium geradezu
schließen wollen, daß der Alkoholmißbrauch in Berlin in Zu-
nahme begriffen sei. Dieser Schluß würde aber sehr fälsch-
lich sein. Vor allem erkrankten Leute, die einmal am Säuerwahnstium
gefallen, leicht wieder. Die Charitéstatistik führt aber diese

Fälle nicht besonders an. Der Säuerwahnstium ist frei-
lich von vornherein lediglich die Folge einer Selbstvergiftung
Alkohol; allein der Ausbruch des Säuerwahnstiumes hat
noch von einer Reihe anderer Umstände zum guten Theil
ab, welche erst zu dieser Vergiftung hinzutreten müssen.
gibt es viele Gewohnheitsrinker, welche niemals dem Ri-
um verfallen, während andere, welche vielleicht viel wen-
Spirituos zu sich nehmen, weil sie reizbarer sind, eher
franken. Weiterhin hat die Erfahrung gelehrt, daß ein
Trinker erst dann vom Säuerwahnstium ergriffen wird,
wenn sie eine Verlegung davongetragen haben, oder
einer fieberhaften Krankheit befallen werden. Außerdem
noch beobachtet worden, daß die Zahl der Fälle von a-
rium tremens bei einem Gewerke alsbald ansteigt, wenn
Arbeiter dieses Gewerkes arbeitslos werden, wie wäh-
eines Strikes; hier wirkt die mangelhafte Ernährung als
Ursache mit, das Delirium zum Ausbruche zu bring-
Man müßte alle diese gelegentlichen Ursachen, welche
wirken, bei der Statistik berücksichtigen, wenn man den
ferwahnstium und die Trunksucht mit einander in Bezieh-
bringen will.

Ulmer Münsterbaulotterie. Die Generalagen-
der letzten Ulmer Münsterbaulotterie berechnet, wie man
„Schwäbischen Beobachter“ schreibt, ihren Verlust durch
verkaufte Loose, hohen Rabatt, außerordentlichen Betri-
aufwand auf 40000 M. und hat beim Münsterbaucomi-
ein Gesuch um Rückerstattung von 25000 M. eingereicht.
Das Münsterbaucomité verhält sich indeß vorerst ablehnend.
Aus sämtlichen Münsterbaulotterien hat die Generalagen-
im Ganzen 7 1/2 Millionen Mark an den Münsterbau
abgeliefert. Der vorhandene Fonds beträgt noch 1600
Mark. Hiervon wird eine Million zum Ausbau des Pa-
thurnes verwendet, der Rest angelegt und von den Bi-
die innere Ausschmückung des Münsters bestritten.

Brüssel, 5. Nov. „Exportwürstchen.“ Aus
Frankreich waren in letzter Zeit neu erfundene Würstchen
großer Menge nach Belgien eingeführt worden, durch
Genuß Krankheiten entstanden waren. Nach langen
forschungen wurden die Erfinder entdeckt in Faches bei
Der Erfinder Duriez hatte sich mit dem Abbe der Deba-
zusammengesetzt, um aus verdorbenem Fleische Exportwür-
chen herzustellen; sie hatten das schlechte Fleisch in ro-
Zustand klein, pfefferten es stark und ließen es trock-
Wie die gerichtliche Verhandlung ergab, sind auf diese
nach Belgien allein 25000 Kilo verdorbenen Fleisches
geführt worden. Das Gericht verurtheilte der „Post.“
zufolge die Beteiligten zu 6 resp. 4 Monaten Gefäng-
— Beim Examen. Ein junger Mann wurde von
nem Examinator gefragt, ob er auch recht bibelhaft sei.
antwortete, daß er sich eben nur auf zwei Verse erin-
können; der erste wäre: „Er ging hinaus und erhing si-
— „Nun, und wie heißt der zweite?“ fragte der Exami-
tor. — „Gehe hin und thue desgleichen!“ war die Antw-
— Nihilurgene Hypnotik. Ein Herr in Ste-
bei Berlin, welcher sich mit hypnotischen Experimenten
faßt, hat eine Dame, nachdem er sie in einen magneti-
Schlaf versetzt hatte, über die Mordthat des Wächters Br.
ausgefragt. Das Medium antwortete, daß vier Perso-
welche in einem genau bezeichneten Hause in Berlin woh-
sollten, die Thäter gewesen seien. Der Veranstalter des
periments hielt sich für verpflichtet, eine entsprechende An-
bei der Criminalpolizei zu erstatten, welche feststellte,
das bezeichnete Haus . . . Baustelle ist.

Handels-Nachrichten.

Köln, 10. Nov. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmak-
Weizen niedriger; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter
17,50—18,50 B., hiesiger neuer 15,50—16,50 B., Riesenroggen-
titat 18,75 B., die 50 Liter Nov. (Rivet-Weizen) ausgeflos-
16,50—85—80—75 bez., 16,75 B., 16,75 B., März 17,40 bez., 17
B., 17,35 B.

Roggen März mütter; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter
13,00—13,50 B., hiesiger neuer 12,00—13,00 B., Riesenroggen-
titat 14,85 B., die 50 Liter Nov. 12,30—35 bez., 12,35 B., 12,30
März 12,85 bez., 12,90 B., 12,85 B.

Safer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00
fremder 11,00—12,00 B.

Fandmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes).
gen M. 16,10—16,50; Roggen 12,20—12,50; Gerste 00,00—0,00.
Safer 11,20—11,50. Zufahren etwa 365 Sad (250 Sad Wei-
15 Sad Roggen, 100 Sad Safer).

Köln, 10. Nov. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmak-
Rübsen still; die 50 Kil. mit Saß in Eichenband vorrätig,
Parteien von 100 Ctr. M. 25,80 B., Mai 26,00 B., 25,90 B.

Düren, 8. Novbr. Weizen, 1ma kleiner M. 16,—, 2da
15,—, 3da Bissel-Weizen 14,00, Roggen, 1ma M. 12,50,
do. 11,00, Gerste, 1ma M. 15,00, 2da 14,00. Safer alter M. 12
2da neuer 10,—, Alles per 100 Kg.

Berlin, 10. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 153,75, April-
165,—, Roggen per Nov.-Dec. 117,75, per April-Mai 124
Safer per Nov.-Dec. 97,75, per April-Mai 104,75. Rübsen
48,70, per Nov.-Dec. 48,75, per April-Mai 49,60. Spiritus
steuert loco 98,50, Nov.-Dec. 97,80, April-Mai 100,75.

Stettin, 10. Nov. Weizen per Nov.-Dec. 158,00, April-
167,00, Roggen per Nov.-Dec. 114,00, April-Mai 122,50
Rübsen per Nov.-Dec. 48,00, April-Mai 49,00. Spiritus
Saß 97,20, mit 50 M. Verbrauchssteuer 50,00, mit 70 M. 2
brauchssteuer 34,50, Nov.-Dec. 96,50, April-Mai 100,50 M. Pe-
team 11,— M.

Breslau, 10. Nov. Kleefamen schwach zugeführt; ro-
seß, M. 36—45; weißer behauptet, M. 30—45, Schwedischer 38—
Eythmotheer sehr fest, 23—28. Alles die 50 Kil.

Magdeburg, 9. Novbr. Kartoffelspiritus fester. Poco
Saß M. 50,70—51,10 bei M. 50 Verbrauchsabgabe, M. 3;
bei M. 70 Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhals-
der Gebinde sehr Angebot.

Antwerpen, 10. Novbr. Petroleum Saß, M. disp.
16,25 bez., 16,25 B., per Dec. 16,25 bez., 16,25 B., per
bez., 16,50 B., per Jan.-März — bez., 16,25 B., Am
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 83,50. Amerik. ro-
Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 18,75. Woll-Umsatz 122 B.
Ruz Köln 124,05.

Fruchtpreise

Weizen, neuer Hies. 1.1
a 100 Kilo 12.
Landroggen neuer 1.
a 100 Kilo 12.
Gerste (Winter
a 100 Kilo 10.
Buchweizen a 100 Kilo
Preise unverändert
Rübsl per 100 Kilo
Gerste 1.1
Weizen 1.1
Rübsl höher. 1.1

Berlin, 10. Nov. Russen wurde durch
rubricierten Fragen
Aufenthalts- und
das russische Consi
Börsen-Beitrag we
Bombards russischer
er um einen Gegen
nach die in deutliche
Fiktionen der russi
werden.

— Dem Versuch
Ermäßigung des A
soll entprochen wer
— Staatssekre
Unwohlsein eine Me
Rückficht wieder n

— Die polnisch
dung zu einer an
großen Volksvers
unterricht und die
— In Lübeck
nen Kreuzes mit
war die dem Dr.
Schweizer Maria
ihre Verdienste als
die Auszeichnung er

— Laut einer
sind sämtliche rus
die Reichsbank inst
den dieses Beschluß
— Auch die für
russische Werthe n
weil die Seehandlun
auf Russen annahm
— Dem Berlin
Bebel, Grillenberg
Telegramm an den
Namen der Mensch
urtheilten Anarchist

Paris, 11. Nov.
Proceß Caffarel, wo
Procureur der Rep
des Wertheibigers d
aus, die Angeklagte
um die Candidaten
und sich für die vor
bezahlen lassen. G
deshalb Freisprechu

Paris, 10. Nov.
wegen des gestrigen
Caffarel wurde die
d'Andlau nimmt da
Paris, 11. Nov.
versuch auf der
Lehter spielt eine
Caffarel, Wilson, i
curator sollen ihre
gung ist sehr groß
gesehen in Aussicht
ant, daß das Paris
Präsidentenstift nicht

Rom, 10. Nov.
den vier Dampfern
Soldaten mit 538

Paris, 10. Nov. Mehl 12 Markten per Nov. 49.00, do. Jan.
April 49.10, do. März-Juni 49.40. Weizen per Nov. 22.10, Jan.
April 22.40, März-Juni 22.80. Roggen per Nov. 14.25, Jan.
April 14.60, März-Juni 14.90. Rübsl per Nov. 57.25, Jan. April
58.00, März-Juni 58.00. Spiritus per Nov. 43.75, Jan. April 45.50,
Mai-Aug. 46.75. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 42.00,
No. 8 38.25.
Lyon, 10. Nov. Kaffee per Dec. frs. 98.00, März frs. 98.50,
Juli frs. 96.50.
Genève, 9. Novbr. Feinöl loco 18 frs. 9 d., Brils. 19 frs. — d.,
Nov.-Dec. 18 frs. 9 d., Jan.-April 19 frs. — d. Baumwollöl loco
18 frs. 9 d., Nov. 18 frs. 6 d., Dec.-April 17 frs. 9 d., rohes
16 frs. 4 1/2 d., Nov. 15 frs. 6 d.
Liverpool, 10. Nov. Baumwolle thätig. Umsatz 15000 B.,
Zufuhr 15000 B.
London, 9. Novbr. Schwimmende Weizenladungen angelom-
men 0, zum Verkauf angeboten 3 Cargos.
Newyork, 9. Nov. Baumwolle a. Kief. Febr. 10.23, März do.
10.30. Petroleum rohes 6 1/4, Pipe line Certif. 7 1/2, raff. 6 7/8,
in Philadelphia 6 7/8, Sped. nom., Schmalz (Wilcox) 7.00, auf Ref.
Dec. 7.05. Mehl 3.25. Mais 53 1/4, No. 2 Winterweizen 84 1/4,
Weizen per Nov. 83 3/4, Dec. 84 1/4, Jan. 85 3/4, Mai 89 3/4,
Febr. 89 3/4, März 89 3/4, April 89 3/4, Mai 89 3/4, Juni 89 3/4,
Juli 89 3/4, Aug. 89 3/4, Sept. 89 3/4, Oct. 89 3/4, Nov. 89 3/4, Dec. 89 3/4,
Jan. 90 89 3/4, Feb. 90 89 3/4, März 90 89 3/4, April 90 89 3/4,
Mai 90 89 3/4, Juni 90 89 3/4, Juli 90 89 3/4, Aug. 90 89 3/4,
Sept. 90 89 3/4, Oct. 90 89 3/4, Nov. 90 89 3/4, Dec. 90 89 3/4,
Jan. 91 89 3/4, Feb. 91 89 3/4, März 91 89 3/4, April 91 89 3/4,
Mai 91 89 3/4, Juni 91 89 3/4, Juli 91 89 3/4, Aug. 91 89 3/4,
Sept. 91 89 3/4, Oct. 91 89 3/4, Nov. 91 89 3/4, Dec. 91 89 3/4,
Jan. 92 89 3/4, Feb. 92 89 3/4, März 92 89 3/4, April 92 89 3/4,
Mai 92 89 3/4, Juni 92 89 3/4, Juli 92 89 3/4, Aug. 92 89 3/4,
Sept. 92 89 3/4, Oct. 92 89 3/4, Nov. 92 89 3/4, Dec. 92 89 3/4,
Jan. 93 89 3/4, Feb. 93 89 3/4, März 93 89 3/4, April 93 89 3/4,
Mai 93 89 3/4, Juni 93 89 3/4, Juli 93 89 3/4, Aug. 93 89 3/4,
Sept. 93 89 3/4, Oct. 93 89 3/4, Nov. 93 89 3/4, Dec. 93 89 3/4,
Jan. 94 89 3/4, Feb. 94 89 3/4, März 94 89 3/4, April 94 89 3/4,
Mai 94 89 3/4, Juni 94 89 3/4, Juli 94 89 3/4, Aug. 94 89 3/4,
Sept. 94 89 3/4, Oct. 94 89 3/4, Nov. 94 89 3/4, Dec. 94 89 3/4,
Jan. 95 89 3/4, Feb. 95 89 3/4, März 95 89 3/4, April 95 89 3/4,
Mai 95 89 3/4, Juni 95 89 3/4, Juli 95 89 3/4, Aug. 95 89 3/4,
Sept. 95 89 3/4, Oct. 95 89 3/4, Nov. 95 89 3/4, Dec. 95 89 3/4,
Jan. 96 89 3/4, Feb. 96 89 3/4, März 96 89 3/4, April 96 89 3/4,
Mai 96 89 3/4, Juni 96 89 3/4, Juli 96 89 3/4, Aug. 96 89 3/4,
Sept. 96 89 3/4, Oct. 96 89 3/4, Nov. 96 89 3/4, Dec. 96 89 3/4,
Jan. 97 89 3/4, Feb. 97 89 3/4, März 97 89 3/4, April 97 89 3/4,
Mai 97 89 3/4, Juni 97 89 3/4, Juli 97 89 3/4, Aug. 97 89 3/4,
Sept. 97 89 3/4, Oct. 97 89 3/4, Nov. 97 89 3/4, Dec. 97 89 3/4,
Jan. 98 89 3/4, Feb. 98 89 3/4, März 98 89 3/4, April 98 89 3/4,
Mai 98 89 3/4, Juni 98 89 3/4, Juli 98 89 3/4, Aug. 98 89 3/4,
Sept. 98 89 3/4, Oct. 98 89 3/4, Nov. 98 89 3/4, Dec. 98 89 3/4,
Jan. 99 89 3/4, Feb. 99 89 3/4, März 99 89 3/4, April 99 89 3/4,
Mai 99 89 3/4, Juni 99 89 3/4, Juli 99 89 3/4, Aug. 99 89 3/4,
Sept. 99 89 3/4, Oct. 99 89 3/4, Nov. 99 89 3/4, Dec. 99 89 3/4,
Jan. 100 89 3/4, Feb. 100 89 3/4, März 100 89 3/4, April 100 89 3/4,
Mai 100 89 3/4, Juni 100 89 3/4, Juli 100 89 3/4, Aug. 100 89 3/4,
Sept. 100 89 3/4, Oct. 100 89 3/4, Nov. 100 89 3/4, Dec. 100 89 3/4,
Jan. 101 89 3/4, Feb. 101 89 3/4, März 101 89 3/4, April 101 89 3/4,
Mai 101 89 3/4, Juni 101 89 3/4, Juli 101 89 3/4, Aug. 101 89 3/4,
Sept. 101 89 3/4, Oct. 101 89 3/4, Nov. 101 89 3/4, Dec. 101 89 3/4,
Jan. 102 89 3/4, Feb. 102 89 3/4, März 102 89 3/4, April 102 89 3/4,
Mai 102 89 3/4, Juni 102 89 3/4, Juli 102 89 3/4, Aug. 102 89 3/4,
Sept. 102 89 3/4, Oct. 102 89 3/4, Nov. 102 89 3/4, Dec. 102 89 3/4,
Jan. 103 89 3/4, Feb. 103 89 3/4, März 103 89 3/4, April 103 89 3/4,
Mai 103 89 3/4, Juni 103 89 3/4, Juli 103 89 3/4, Aug. 103 89 3/4,
Sept. 103 89 3/4, Oct. 103 89 3/4, Nov. 103 89 3/4, Dec. 103 89 3/4,
Jan. 104 89 3/4, Feb. 104 89 3/4, März 104 89 3/4, April 104 89 3/4,
Mai 104 89 3/4, Juni 104 89 3/4, Juli 104 89 3/4, Aug. 104 89 3/4,
Sept. 104 89 3/4, Oct. 104 89 3/4, Nov. 104 89 3/4, Dec. 104 89 3/4,
Jan. 105 89 3/4, Feb. 105 89 3/4, März 105 89 3/4, April 105 89 3/4,
Mai 105 89 3/4, Juni 105 89 3/4, Juli 105 89 3/4, Aug. 105 89 3/4,
Sept. 105 89 3/4, Oct. 105 89 3/4, Nov. 105 89 3/4, Dec. 105 89 3/4,
Jan. 106 89 3/4, Feb. 106 89 3/4, März 106 89 3/4, April 106 89 3/4,
Mai 106 89 3/4, Juni 106 89 3/4, Juli 106 89 3/4, Aug. 106 89 3/4,
Sept. 106 89 3/4, Oct. 106 89 3/4, Nov. 106 89 3/4, Dec. 106 89 3/4,
Jan. 107 89 3/4, Feb. 107 89 3/4, März 107 89 3/4, April 107 89 3/4,
Mai 107 89 3/4, Juni 107 89 3/4, Juli 107 89 3/4, Aug. 107 89 3/4,
Sept. 107 89 3/4, Oct. 107 89 3/4, Nov. 107 89 3/4, Dec. 107 89 3/4,
Jan. 108 89 3/4, Feb. 108 89 3/4, März 108 89 3/4, April 108 89 3/4,
Mai 108 89 3/4, Juni 108 89 3/4, Juli 108 89 3/4, Aug. 108 89 3/4,
Sept. 108 89 3/4, Oct. 108 89 3/4, Nov. 108 89 3/4, Dec. 108 89 3/4,
Jan. 109 89 3/4, Feb. 109 89 3/4, März 109 89 3/4, April 109 89 3/4,
Mai 109 89 3/4, Juni 109 89 3/4, Juli 109 89 3/4, Aug. 109 89 3/4,
Sept. 109 89 3/4, Oct. 109 89 3/4, Nov. 109 89 3/4, Dec. 109 89 3/4,
Jan. 110 89 3/4, Feb. 110 89 3/4, März 110 89 3/4, April 110 89 3/4,
Mai 110 89 3/4, Juni 110 89 3/4, Juli 110 89 3/4, Aug. 110 89 3/4,
Sept. 110 89 3/4, Oct. 110 89 3/4, Nov. 110 89 3/4, Dec. 110 89 3/4,
Jan. 111 89 3/4, Feb. 111 89 3/4, März 111 89 3/4, April 111 89 3/4,
Mai 111 89 3/4, Juni 111 89 3/4, Juli 111 89 3/4, Aug. 111 89 3/4,
Sept. 111 89 3/4, Oct. 111 89 3/4, Nov. 111 89 3/4, Dec. 111 89 3/4,
Jan. 112 89 3/4, Feb. 112 89 3/4, März 112 89 3/4, April 112 89 3/4,
Mai 112 89 3/4, Juni 112 89 3/4, Juli 112 89 3/4, Aug. 112 89 3/4,
Sept. 112 89 3/4, Oct. 112 89 3/4, Nov. 112 89 3/4, Dec. 112 89 3/4,
Jan. 113 89 3/4, Feb. 113 89 3/4, März 113 89 3/4, April 113 89 3/4,
Mai 113 89 3/4, Juni 113 89 3/4, Juli 113 89 3/4, Aug. 113 89 3/4,
Sept. 113 89 3/4, Oct. 113 89 3/4, Nov. 113 89 3/4, Dec. 113 89 3/4,
Jan. 114 89 3/4, Feb. 114 89 3/4, März 114 89 3/4, April 114 89 3/4,
Mai 114 89 3/4, Juni 114 89 3/4, Juli 114 89 3/4, Aug. 114 89 3/4,
Sept. 114 89 3/4, Oct. 114 89 3/4, Nov. 114 89 3/4, Dec. 114 89 3/4,
Jan. 115 89 3/4, Feb. 115 89 3/4, März 115 89 3/4, April 115 89 3/4,
Mai 115 89 3/4, Juni 115 89 3/4, Juli 115 89 3/4, Aug. 115 89 3/4,
Sept. 115 89 3/4, Oct. 115 89 3/4, Nov. 115 89 3/4, Dec. 115 89 3/4,
Jan. 116 89 3/4, Feb. 116 89 3/4, März 116 89 3/4, April 116 89 3/4,
Mai 116 89 3/4, Juni 116 89 3/4, Juli 116 89 3/4, Aug. 116 89 3/4,
Sept. 116 89 3/4, Oct. 116 89 3/4, Nov. 116 89 3/4, Dec. 116 89 3/4,
Jan. 117 89 3/4, Feb. 117 89 3/4, März 117 89 3/4, April 117 89 3/4,
Mai 117 89 3/4, Juni 117 89 3/4, Juli 117 89 3/4, Aug. 117 89 3/4,
Sept. 117 89 3/4, Oct. 117 89 3/4, Nov. 117 89 3/4, Dec. 117 89 3/4,
Jan. 118 89 3/4, Feb. 118 89 3/4, März 118 89 3/4, April 118 89 3/4,
Mai 118 89 3/4, Juni 118 89 3/4, Juli 118 89 3/4, Aug. 118 89 3/4,
Sept. 118 89 3/4, Oct. 118 89 3/4, Nov. 118 89 3/4, Dec. 118 89 3/4,
Jan. 119 89 3/4, Feb. 119 89 3/4, März 119 89 3/4, April 119 89 3/4,
Mai 119 89 3/4, Juni 119 89 3/4, Juli 119 89 3/4, Aug. 119 89 3/4,
Sept. 119 89 3/4, Oct. 119 89 3/4, Nov. 119 89 3/4, Dec. 119 89 3/4,
Jan. 120 89 3/4, Feb. 120 89 3/4, März 120 89 3/4, April 120 89 3/4,
Mai 120 89 3/4, Juni 120 89 3/4, Juli 120 89 3/4, Aug. 120 89 3/4,
Sept. 120 89 3/4, Oct. 120 89 3/4, Nov. 120 89 3/4, Dec. 120 89 3/4,
Jan. 121 89 3/4, Feb. 121 89 3/4, März 121 89 3/4, April 121 89 3/4,
Mai 121 89 3/4, Juni 121 89 3/4, Juli 121 89 3/4, Aug. 121 89 3/4,
Sept. 121 89 3/4, Oct. 121 89 3/4, Nov. 121 89 3/4, Dec. 121 89 3/4,
Jan. 122 89 3/4, Feb. 122 89 3/4, März 122 89 3/4, April 122 89 3/4,
Mai 122 89 3/4, Juni 122 89 3/4, Juli 122 89 3/4, Aug. 122 89 3/4,
Sept. 122 89 3/4, Oct. 122 89 3/4, Nov. 122 89 3/4, Dec. 122 89 3/4,
Jan. 123 89 3/4, Feb. 123 89 3/4, März 123 89 3/4, April 123 89 3/4,
Mai 123 89 3/4, Juni 123 89 3/4, Juli 123 89 3/4, Aug. 123 89 3/4,
Sept. 123 89 3/4, Oct. 123 89 3/4, Nov. 123 89 3/4, Dec. 123 89 3/4,
Jan. 124 89 3/4, Feb. 124 89 3/4, März 124 89 3/4, April 124 89 3/4,
Mai 124 89 3/4, Juni 124 89 3/4, Juli 124 89 3/4, Aug. 124 89 3/4,
Sept. 124 89 3/4, Oct. 124 89 3/4, Nov. 124 89 3/4, Dec. 124 89 3/4,
Jan. 125 89 3/4, Feb. 125 89 3/4, März 125 89 3/4, April 125 89 3/4,
Mai 125 89 3/4, Juni 125 89 3/4, Juli 125 89 3/4, Aug. 125 89 3/4,
Sept. 125 89 3/4, Oct. 125 89 3/4, Nov. 125 89 3/4, Dec. 125 89 3/4,
Jan. 126 89 3/4, Feb. 126 89 3/4, März 126 89 3/4, April 126 89 3/4,
Mai 126 89 3/4, Juni 126 89 3/4, Juli 126 89 3/4, Aug. 126 89 3/4,
Sept. 126 89 3/4, Oct. 126 89 3/4, Nov. 126 89 3/4, Dec. 126 89 3/4,
Jan. 127 89 3/4, Feb. 127 89 3/4, März 127 89 3/4, April 127 89 3/4,
Mai 127 89 3/4, Juni 127 89 3/4, Juli 127 89 3/4, Aug. 127 89 3/4,
Sept. 127 89 3/4, Oct. 127 89 3/4, Nov. 127 89 3/4, Dec. 127 89 3/4,
Jan. 128 89 3/4, Feb. 128 89 3/4, März 128 89 3/4, April 128 89 3/4,
Mai 128 89 3/4, Juni 128 89 3/4, Juli 128 89 3/4, Aug. 128 89 3/4,
Sept. 128 89 3/4, Oct. 128 89 3/4, Nov. 128 89 3/4, Dec. 128 89 3/4,
Jan. 129 89 3/4, Feb. 129 89 3/4, März 129 89 3/4, April 129 89 3/4,
Mai 129 89 3/4, Juni 129 89 3/4, Juli 129 89 3/4, Aug. 129 89 3/4,
Sept. 129 89 3/4, Oct. 129 89 3/4, Nov. 129 89 3/4, Dec. 129 89 3/4,
Jan. 130 89 3/4, Feb. 130 89 3/4, März 130 89 3/4, April 130 89 3/4,
Mai 130 89 3/4, Juni 130 89 3/4, Juli 130 89 3/4, Aug. 130 89 3/4,
Sept. 130 89 3/4, Oct. 130 89 3/4, Nov. 130 89 3/4, Dec. 130 89 3/4,
Jan. 131 89 3/4, Feb. 131 89 3/4, März 131 89 3/4, April 131 89 3/4,
Mai 131 89 3/4, Juni 131 89 3/4, Juli 131 89 3/4, Aug. 131 89 3/4,
Sept. 131 89 3/4, Oct. 131 89 3/4, Nov. 131 89 3/4, Dec. 131 89 3/4,
Jan. 132 89 3/4, Feb. 132 89 3/4, März 132 89 3/4, April 132 89 3/4,
Mai 132 89 3/4, Juni 132 89 3/4, Juli 132 89 3/4, Aug. 132 89 3/4,
Sept. 132 89 3/4, Oct. 132 89 3/4, Nov. 132 89 3/4, Dec. 132 89 3/4,
Jan. 133 89 3/4, Feb. 133 89 3/4, März 133 89 3/4, April 133 89 3/4,
Mai 133 89 3/4, Juni 133 89 3/4, Juli 133 89 3/4, Aug. 133 89 3/4,
Sept. 133 89 3/4, Oct. 133 89 3/4, Nov. 133 89 3/4, Dec. 133 89 3/4,
Jan. 134 89 3/4, Feb. 134 89 3/4, März 134 89 3/4, April 134 89 3/4,
Mai 134 89 3/4, Juni 134 89 3/4, Juli 134 89 3/4, Aug. 134 89 3/4,
Sept. 134 89 3/4, Oct. 134 89 3/4, Nov. 134 89 3/4, Dec. 134 89 3/4,
Jan. 135 89 3/4, Feb. 135 89 3/4, März 135 89 3/4, April 135 89 3/4,
Mai 135 89 3/4, Juni 135 89 3/4, Juli 135 89 3/4, Aug. 135 89 3/4,
Sept. 135 89 3/4, Oct. 135 89 3/4, Nov. 135 89 3/4, Dec. 135 89 3/4,
Jan. 136 89 3/4, Feb. 136 89 3/4, März 136 89 3/4, April 136 89 3/4,
Mai 136 89 3/4, Juni 136 89 3/4, Juli 136 89 3/4, Aug. 136 89 3/4,
Sept. 136 89 3/4, Oct. 136 89 3/4, Nov. 136 89 3/4, Dec. 136 89 3/4,
Jan. 137 89 3/4, Feb. 137 89 3/4, März 137 89 3/4, April 137 89 3/4,
Mai 137 89 3/4, Juni 137 89 3/4, Juli 137 89 3/4, Aug. 137 89 3/4,
Sept. 137 89 3/4, Oct. 137 89 3/4, Nov. 137 89 3/4, Dec. 137 89 3/4,
Jan. 138 89 3/4, Feb. 138 89 3/4, März 138 89 3/4, April 138 89 3/4,
Mai 138 89 3/4, Juni 138 89 3/4, Juli 138 89 3/4, Aug. 138 89 3/4,
Sept. 138 89 3/4, Oct. 138 89 3/4, Nov. 138 89 3/4, Dec. 138 89 3/4,
Jan. 139 89 3/4, Feb. 139 89 3/4, März 139 89 3/4, April 139 89 3/4,
Mai 139 89 3/4, Juni 139 89 3/4, Juli 139 89 3/4, Aug. 139 89 3/4,
Sept. 139 89 3/4, Oct. 139 89 3/4, Nov. 139 89 3/4, Dec. 139 89 3/4,
Jan. 140 89 3/4, Feb. 140 89 3/4, März 140 89 3/4, April 140 89 3/4,
Mai 140 89 3/4, Juni 140 89 3/4, Juli 140 89 3/4, Aug. 140 89 3/4,
Sept. 140 89 3/4, Oct. 140 89 3/4, Nov. 140 89 3/4, Dec. 140 89 3/4,
Jan. 141 89 3/4, Feb. 141 89 3/4, März 141 89 3/4, April 141 89 3/4,
Mai 141 89 3/4, Juni 141 89 3/4, Juli 141 89 3/4, Aug. 141 89 3/4,
Sept. 141 89 3/4, Oct. 141 89 3/4, Nov. 141 89 3/4, Dec. 141 89 3/4,
Jan. 142 89 3/4, Feb. 142 89 3/4, März 142 89 3/4, April 142 89 3/4,
Mai 142 89 3/4, Juni 142 89 3/4, Juli 142 89 3/4, Aug. 142 89 3/4,
Sept. 142 89 3/4, Oct. 142 89 3/4, Nov. 142 89 3/4, Dec. 142 89 3/4,
Jan. 143 89 3/4, Feb. 143 89 3/4, März 143 89 3/4, April 143 89 3/4,
Mai 143 89 3/4, Juni 143 89 3/4, Juli 143 89 3/4, Aug. 143 89 3/4,
Sept. 143 89 3/4, Oct. 143 89 3/4, Nov. 143 89 3/4, Dec. 143 89 3/4,
Jan. 144 89 3/4, Feb. 144 89 3/4, März 144 89 3/4, April 144 89 3/4,
Mai 144 89 3/4, Juni 144 89 3/4, Juli 144 89 3/4, Aug. 144 89 3/4,
Sept. 144 89 3/4, Oct. 144 89 3/4, Nov. 144 89 3/4, Dec. 144 89 3/4,
Jan. 145 89 3/4, Feb. 145 89 3/4, März 145 89 3/4, April 145 89 3/4,
Mai 145 89 3/4, Juni 145 89 3/4, Juli 145 89 3/4, Aug. 145 89 3/4,
Sept. 145 89 3/4, Oct. 145 89 3/4, Nov. 145 89 3/4, Dec. 145 89 3/4,
Jan. 146 89 3/4, Feb. 146 89 3/4, März 146 89 3/4, April 146 89 3/4,
Mai 146 89 3/4, Juni 146 89 3/4, Juli 146 89 3/4, Aug. 146 89 3/4,
Sept. 146 89 3/4, Oct. 146 89 3/4, Nov. 146 89 3/4, Dec. 146 89 3/4,
Jan. 147 89 3/4, Feb. 147 89 3/4, März 147 89 3/4, April 147 89 3/4,
Mai 147 89 3/4, Juni 147 89 3/4, Juli 147 89 3/4, Aug. 147 89 3/4,
Sept. 147 89 3/4, Oct. 147 89 3/4, Nov. 147 89 3/4, Dec. 147 89 3/4,
Jan. 148 89 3/4, Feb. 148 89 3/4, März 148 89 3/4, April 148 89 3/4,
Mai 148 89 3/4, Juni 148 89 3/4, Juli 148 89 3/4, Aug. 148 89 3/4,
Sept. 148 89 3/4, Oct. 148 89 3/4, Nov. 148 89 3/4, Dec. 148 89 3/4,
Jan. 149 89 3/4, Feb. 149 89 3/4, März 149 89 3/4, April 149 89 3/4,
Mai 149 89 3/4, Juni 149 89 3/4, Juli 149 89 3/4, Aug. 149 89 3/4,
Sept. 149 89 3/4, Oct. 149 89 3/4, Nov. 149 89 3/4, Dec. 149 89 3/4,
Jan. 150 89 3/4, Feb. 150 89 3/4, März 150 89 3/4, April 150 89 3/4,
Mai 150 89 3/4, Juni 150 89 3/4, Juli 150 89 3/4, Aug. 150 89 3/4,
Sept. 150 89 3/4, Oct. 150 89 3/4, Nov. 150 89 3/4, Dec. 150 89 3/4,
Jan. 151 89 3/4, Feb. 151 89 3/4, März 151 89 3/4, April 151 89 3/4,
Mai 151 89 3/4, Juni 151 89 3/4, Juli 151 89 3/4, Aug. 151 89 3/4,
Sept. 151 89 3/4, Oct. 151 89 3/4, Nov. 151 89 3/4, Dec. 151 89 3/4,
Jan. 152 89 3/4, Feb. 152 89 3/4, März 152 89 3/4, April 152 89 3/4,
Mai 152 89 3/4, Juni 152 89 3/4, Juli 152 89 3/4, Aug. 152 89